

Visematenten



Am Samstag, den 4. Juli morgens um 5.15 Uhr ging es los. Bernd, Britta, Vroni und ich machten uns mit dem geladenen Anhänger auf den Weg nach Frankreich. Noch in Rüsselsheim trafen wir wie verabredet mit Achim, Peter und Hans Lux zusammen um gemeinsam zum 11. Grand Prix du Ried aufzubrechen. Keiner von uns war schon mal auf dieser Veranstaltung gewesen

und so gab es nur vage und unterschiedliche Angaben zu diesem Event. Also hin und die eigene Erfahrung machen war die Devise. Die Anreise war mit 265 km kein Hexenwerk. Uhrzeitbedingt kamen wir prima durch und



kamen um 8.45 Uhr in Boesenbiesen an. Das Fahrerlager war auf einer gemähten Wiese direkt neben der Rennstrecke. Der Mittelpunkt war eine große Holzhütte, die als Büro, Fahrerbesprechung, Wirtschaft, Musikbühne und Siegerehrung genutzt wurde. Daneben standen vier selbst gezimmerte Toiletten die einem das „Geschäft“ nicht vermieste und ständig sauber gehalten wurde. Günter mit seinem BMW- Gespann, Edgar mit Norton- Gespann und deren beiden Beifahrer Siggie und Anne waren auch schon da

und wir schlugen unsere Zelte direkt neben Ihnen auf. Nur Hans Lux gefiel der Platz wohl nicht und er zog mit seinem Womo ca 70 Meter weiter. Als wir unser Zelt aufgebaut und unseren Anhänger entladen und alles aufgeräumt hatten, begaben wir uns zur Papier- und techn. Abnahme. Dort forderte man außer der H- Lizens auch noch den Führerschein, den ich nicht dabei hatte da wir mit Bernd angereist sind. Nach ein paar unmissverständlichen Worten, schob mir Bernd seinen Führerschein zu und dieser Punkt war geklärt. Bei der technischen Abnahme gab es mit Motorrad und Helmen kein Problem. Aber mein eingebauter Rückenprotektor war dem Herrn der techn.



Abnahme nicht so recht. Also wurde kurzer Hand eine Startnummertafel mit in das Rückenteil eingeschoben und alle waren zufrieden. An unserem Anhänger wollten wir als nächstes 220 Volt für den Kühlschrank und das Ladegerät organisieren doch rundherum hatte keiner Strom. Das war echt übel. 32 Grad in knallender Sonne und kein Strom! Nach einiger Suche überbrückten wir die 70 Meter zu Hans Lux mit zwei Kabeltrommeln, denn Hans hatte aus 15ter Hand Strom und so lief unserer Kühlschrank auch. Wir begaben uns zur Fahrerbesprechung, die mit Unterschrift quittiert werden musste sonst darf man nicht starten. Außerdem erzählte man uns dort erst in französisch und dann auf elsässisch, dass in den beiden Ortschaften durch die der Dreieckkurs führt, eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 50km/h herrscht und die Polizei während der Veranstaltung kontrollieren werde. Das hörte sich schon etwas lächerlich an, aber im Endeffekt sollte das von Vorteil sein, aber dazu später. Es waren ca. 130 Teilnehmer anwesend und man startete in 8 Klassen und wir in der Gespannklasse.



Unseren Trainingslauf absolvierten wir am Samstagnachmittag um 17.00 Uhr. Man hatte auf der 3,3 km langen Strecke zusätzlich 7 Schikanen eingebaut. Nach der Einführungsrunde starteten wir im 5 Sek. Takt wie in den beiden Wertungsläufen. Das Training erstreckte sich über 5 Runden und wir waren in der Startreihe die Drittletzten. Wir merkten schnell, dass der Asphalt einen guten Grip hatte und man die Zeit beim Durchfahren der Ortschaften zum Entspannen gut nutzen konnte. Das Überholen war in den Ortschaften untersagt und so konnte man eigentlich nur an zwei Stellen der Rennstrecke überholen, wenn der Vordermann dafür genug Platz ließ. Abends saßen wir dann gemütlich bei Flammkuchen, Wein und Bier in der Holzhalle und lauschten der Band, die alte bekannte Rocklieder aus den 70er



und 80er Jahren zum Besten gab. Nach dem guten Flammkuchen und ein paar Bieren war ich recht müde und lag bei Zeit im Schlafsack.

Sonntagmorgen.



Es ist 7.30 Uhr als ich von unseren französischen Nachbarn durch ihre regen Gespräche beim Frühstück geweckt werde. Das Wetter ist schön und die Sonne brennt selbst morgens schon gewaltig. Nachdem wir aufgestanden und unsere Morgentoilette vollbracht ist, wird sich um das Frühstück gekümmert. Es gibt französisches Stangenweißbrot und Britta und Vroni decken unseren Tisch. Die Auswahl ist vielseitig und es schmeckt lecker. Mit einer halbstündigen Verspätung geht es dann los im Programm und wir schauen uns den 1. Wertungslauf von Hans Lux an. Er ist wie immer flott unterwegs, fährt jedoch nach

der dritten Runde langsam zurück ins Fahrerlager. Er hat durch einen gebrochenen Nippel ein Vorderrad- Bremsausfall. Außerdem gibt er zum Besten, dass ihm die Strecke sowieso nicht gefällt. Um 12.00 Uhr in der Mittagshitze sind wir dann dran. Britta und Vroni unsere Grid- Girls spenden uns mit Schirmen etwas Schatten. Wir stehen sehr lange am Vorstart und das ist in vollem Leder grausam. Is wir dann endlich am Start stehen, geht alles recht flott. Wir starten wie im Training im 5 Sekunden Takt. Direkt vor uns steht Günter mit Siggie im Seitenwagen. Ihn überholen wir schon auf der ersten Runde zwischen Boesenbiesen und Schwobsheim im Wäldchen. Am Ende der Runde schließen wir auf einen Dreierpack auf, die wir Stück für Stück in den folgenden Runden überholen können. Kurz vor Ende sehen wir direkt vor uns noch einen Verbremser, der mit einem leichten Crash in die Strohballen endet. Mit der Streckensicherheit ist es auch nicht weit her. Schließlich ist es eine einfache Landstraße, die zu



einer Rennstrecke umfunktioniert wurde. An Masten, Mauern und Zäunen stehen Strohballen. Ebenso an Bäumen oder sonstigen Hindernissen was ein bisschen an die Isle of Man erinnert. Unser zweiter Lauf ist um 17.00 Uhr. Es ist immer noch unerträglich heiß. Bernd macht sein T- Shirt nass bevor er seine Kombi anzieht. Am Start geht auch wieder alles glatt und wir können während des Laufes 4 Mitsreiter überholen. Alles läuft bei uns wie geschmiert und wir kommen zurück ins Fahrerlager mit einem guten Gefühl, was auch die Gleichmäßigkeit angeht. unächst werden die Mopeds und die ganzen Utensilien verladen. Da kommt Hans Lux vorbei und drückt mir die Hand mit den Worten. „Herzlichen Glückwunsch zum zweiten Platz!“



Hans war vorne und hat am Aushang nachgeschaut. Nun bleiben wir zum Unmut von Britta bis zur Siegerehrung. Britta möchte unbedingt nach Hause um den Kaninchennachwuchs zu beäugen.

Wir hatten fertig geladen als wir uns zur Siegerehrung begaben. Nach einiger Zeit ging es auch dann



los und Klasse für Klasse wurden die Pokale verteilt. In der letzten Klasse sind wir dann tatsächlich zur Siegerehrung aufgerufen worden und es war der zweite Platz der Gespannklasse. Die Heimfahrt verlief problemlos und wir waren um 23.00 Uhr wieder zu Hause.

Fazit: Abgesehen von den fehlenden Stromanschlüssen war es eine gute Veranstaltung. Der MC Barr hat sich wirklich ins Zeug gelegt und die Veranstaltung reibungslos über die Bühne zu gezogen.

Gruß Hans-Hermann

P.S.: Ausführliche Bilder: siehe unser Album